

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 11. Regensburg, am 21. März 1826.

I. A u f s ä t z e.

*Bryologische Beobachtungen; von Hrn. Apotheker
Bruch in Zweibrücken.*

Tetraphis ovata Funck und *Tetr. Browniana* Hooker. haben in der Gestalt und Beschaffenheit der Blätter, der Kapsel, des Deckels, Peristoms und der Haube, die vollkommenste Aehnlichkeit mit einander, und beide sind bestimmt nur durch den Standort veränderte Formen einer und derselben Art.

Dieselben linienförmigen Wurzelblätter, welche das wesentliche Merkmal sind, wodurch sich letztere von ersterer unterscheiden soll, sah ich ganz deutlich an einigen von Funck erhaltenen Exemplaren seiner *Tetr. ovata*.

T. Browniana wächst in hiesiger Gegend in Waldungen an beschatteten feuchten Sandsteinen, und zwar gewöhnlich an den der Erde zugekehrten Flächen derselben in dichten Rasen, so daß solche Stellen wegen den häufigen schmalen Wurzelblättern vorzüglich der jungen, noch nicht fruchttragenden Pflänzchen auf den ersten Blick mit einer Conserve überzogen zu seyn scheinen. An etwas

L

trockenen, mehr freiliegenden, Sandfelsen fand ich jedoch auch schon einzelne fruchttragende Pflänzchen dieses Moores, welchen die schmalen Wurzelblätter durchaus fehlten, und welche in diesem Zustande die vollkommenste Aehnlichkeit mit *Tetr. ovata* hatten. Soviel mir bekannt ist, wurde diejenige Form, welche bisher als *T. ovata* bekannt war, erst an zwei Stellen in Deutschland auf Granitfelsen gefunden, und ohne Zweifel ist es dem trocknen Standorte allein zuzuschreiben, daß hier die zarten Wurzelblätter gewöhnlich fehlen, und daß die ganze Pflanze überhaupt kleiner ist. Aehnliche Erscheinungen finden bei andern Moosen auch nicht selten statt. An etwas feuchten Felsen fand ich z. B. schon einigemal einzelne Pflänzchen von *Diphyscium foliosum*, bei welchen bloß die größeren Hüllblätter, aber keine Spur von den unteren Wurzelblättern vorhanden war, welche letztere diesem Moose, wenn es auf feuchtem Waldboden in gedrängten Rasen wächst, niemals fehlen.

Die Mündung der Kapseln ist bei beiden Formen dieser *Tetraphis* nicht beständig von gleicher Beschaffenheit, und ich fand diese sowohl an den Funckischen Exemplaren, als auch an den hiesigen bald ganz eben, bald leicht ausgeschweift. Auch bei *T. repanda* Funck. erscheint die Mündung nicht immer in gleichem Grade ausgeschweift, bei nicht völlig reifen geschlossenen Kapseln gewöhnlich stärker, als bei überreifen, jedoch stets weit beträchtlicher, als bei vorhergehender Art, auch geben die Innovationen dieser ein eigenthümliches Ansehen,

so sehr sie auch nach der Beschaffenheit der Perichätialblätter, der Kapsel, des Deckels und Peristoms, mit *T. ovata* übereinkommt.

Bei *Diplocomium tristichum* und *hexastichum* Funck. ist das Peristom eben so beschaffen, wie bei *Meesia uliginosa*, *alpina* und *minor*. Die Zähne der innern Reihe sind stets länger, als die der äußern, stehen in fast gleichweiter Entfernung von einander, und sind, bevor sich das Peristom geöffnet hat, ebenfalls vermittelst einer zarten Netzhaut unter einander verbunden. Auch in der Gestalt der Kapsel, des Deckels und der Haube findet zwischen diesen und den übrigen *Meesien* eine so große Aehnlichkeit statt, daß ich es für rathsam halte, *Diplocomium* wieder mit *Meesia* zu vereinigen.

Wie nothwendig es oft zur richtigen Beurtheilung des Peristoms ist, daß man dasselbe in verschiedenem Reifezustande beobachte, davon habe ich mich bei Untersuchung der *Meesien* aufs neue überzeugt.

Bei völlig reifen, noch mit dem Deckel versehenen Kapseln der beiden *Diplocomien* und der meisten *Meesien*, fand ich die Zähne des innern Peristoms stets durch eine dünne Netzhaut mit einander verbunden, welche aber beim Oeffnen des Peristoms zerreißt, und allmählig theilweise abfällt. Es erscheinen daher an solchen Kapseln, deren Peristom schon eine Zeit lang geöffnet ist, die Zähne völlig lose, oder hie und da mit einzelnen Läppchen dieser zerrissenen Netzhaut besetzt. An einigen noch nicht völlig reifen Kapseln von *Meesia*

uliginosa erkannte ich diese Netzhaut als den obern stumpf kegelförmigen Theil der Columella, welche mit den innern Zähnen verwachsen ist.

Beide Peristome sind sehr schwer von einander zu trennen, lösen sich bei gehörig aufgeweichten Kapseln leicht von dem Mündungsrande, und erscheinen am Grunde innig mit einander verwachsen.

Meesia alpina Funck. ist der *M. uliginosa* zwar nahe verwandt, doch fand ich an allen meinen Exemplaren, deren ich eine bedeutende Anzahl von den Tyroler-, Salzburger- und Schweitzeralpen besitze, folgende Unterscheidungsmerkmale. Die linienlanzettlichen Blätter sind stets schmaler, spitz, selten stumpf, der unter der Spitze verlöschende Nerv erweitert sich nach unten beträchtlich, und wird am Grunde undeutlich, und die Kapseln sind dicker. *M. minor* Brid. hat in den Blättern schon mehr Aehnlichkeit mit *M. uliginosa*, die Stämmchen sind aber kleiner, die Blätter mehr anliegend, oben in einen dichten, undeutlichen Schopf zusammengedrängt, übrigens eben so stumpf, und der Nerv von derselben Beschaffenheit, wie bei dieser. Der Fruchtsiel ist höchstens 1" lang, die Kapsel kurz - birnförmig bucklig, die Zähne des äußern Peristoms sind sehr kurz, kaum halb so lang, als die innern, oft undeutlich und gleichsam in einander zusammenfließend. Der Deckel ist, wie bei den meisten Arten, kurz, kegelförmig, bald gespitzt, bald oben abgestutzt, mit einer kleinen Vertiefung im Mittelpunkte.

Bei *M. dealbata* weicht das innere Peristom schon merklich von jenem der vorhergehenden Arten ab.

Es besteht dasselbe aus einer schmalen, etwas über die Kapselmündung hervorragenden, bald ganzen, bald zerrissenen Netzhaut, welche sich in 16 linien-lanzettliche freistehende, bisweilen an den Spitzen zu zwei mit einander verwachsene, ganze oder durchlöchernte Wimpern theilt. Die lanzettlichen, theils spitzen, theils stumpfen Zähne der äufsern Reihe sind länger, als bei den meisten übrigen Arten, doch stets kürzer, als die der innern Reihe.

M. demissa Hornsch. steht dem Peristom nach der vorhergehenden am nächsten, ist aber ihrem ganzen Wesen nach ein Uebergangsglied zur Gattung *Pohlia*. Die Blätter haben ihrer Gestalt nach, und in der Beschaffenheit ihres Zellennetzes, große Ähnlichkeit mit jenen der breitblättrigen *Pohlien*. Die Zähne des äussern Peristoms sind länger als bei allen übrigen *Meesien*, lanzettlich, spitz, und im trocknen Zustande nach Art der *Pohlien* einwärts gekrümmt. Das innere Peristom besteht aus einer über den Mündungsrand merklich vortretenden ganzen grobzelligen Netzhaut, welche in 16 aufrechte freistehende, oder wie bei *M. dealbata* in den Spitzen zu zwei mit einander verwachsene Wimpern getheilt ist, welche länger, als die äufsern Zähne sind. Beide Peristome sind am Grunde mit einander verwachsen, lassen sich jedoch schon leichter von einander trennen, als bei den übrigen Arten.

Die gipfelständigen Blüthen sind nicht immer von gleicher Beschaffenheit. Bei *M. tristicha* sind diese stets zweihäusig, die männliche scheibenförmig, *M. hexasticha*, *uliginosa*, *alpina* und *minor*

haben gewöhnlich Zwitterblüthen, doch erscheinen bei den drei letztern nicht selten beide Geschlechter auch getrennt. Bei *M. dealbata* und *demissa* sah ich bloß weibliche.

II. Recensionen.

Vollständige Sammlung officineller Pflanzen. Zwölfte Lieferung mit 11 $\frac{1}{2}$ Bogen Text und 24 Abbildungen. Bei Arnz et Comp. in Düsseldorf. 1825. in royal folio.

Wir haben schon öfters bei der Beurtheilung der früheren Lieferungen dieses schätzbaren Werkes (vergl. Flora 1823 Nr. 43, 1824 Nr. 11 und 1825 Nr. 13) Gelegenheit gehabt, uns über den Werth und die Zweckmäßigkeit desselben, sowohl für den Botaniker im strengern Sinne, als insbesondere für den Arzt und Apotheker, auszusprechen, und indem wir uns mit jedem Freund der Botanik über die rasche Fortsetzung desselben freuen, fahren wir fort, in Bezug auf obenerwähnte Nummern der Flora, unsre Leser mit dem Inhalt dieser neuen Lieferung bekannt zu machen.

Diese beginnt mit *Canella alba* Murr. (Winterana Canella L.), wobei ein Exemplar von Horne-
mann in Kopenhagen zur Vorlage diente. Die Rinde dieses Baumes, der in den südlicheren Ländern Amerika's und besonders in Jamaika einheimisch ist, ist in den Officinen als weißer Zimmt (*Canella alba*, *Costus dulcis* etc.) bekannt, und wird öfters statt der ächten Winterischen Rinde gegeben, die sich aber durch die bedeutend größeren Stücke, durch ihre Dicke und braune Farbe leicht unter-

haben gewöhnlich Zwitterblüthen, doch erscheinen bei den drei letztern nicht selten beide Geschlechter auch getrennt. Bei *M. dealbata* und *demissa* sah ich bloß weibliche.

II. Recensionen.

Vollständige Sammlung officineller Pflanzen. Zwölfte Lieferung mit 11 $\frac{1}{2}$ Bogen Text und 24 Abbildungen. Bei Arnz et Comp. in Düsseldorf. 1825. in royal folio.

Wir haben schon öfters bei der Beurtheilung der früheren Lieferungen dieses schätzbaren Werkes (vergl. Flora 1823 Nr. 43, 1824 Nr. 11 und 1825 Nr. 13) Gelegenheit gehabt, uns über den Werth und die Zweckmäßigkeit desselben, sowohl für den Botaniker im strengern Sinne, als insbesondere für den Arzt und Apotheker, auszusprechen, und indem wir uns mit jedem Freund der Botanik über die rasche Fortsetzung desselben freuen, fahren wir fort, in Bezug auf obenerwähnte Nummern der Flora, unsre Leser mit dem Inhalt dieser neuen Lieferung bekannt zu machen.

Diese beginnt mit *Canella alba* Murr. (Winterana Canella L.), wobei ein Exemplar von Horne-
mann in Kopenhagen zur Vorlage diente. Die Rinde dieses Baumes, der in den südlicheren Ländern Amerika's und besonders in Jamaika einheimisch ist, ist in den Officinen als weißer Zimmt (*Canella alba*, *Costus dulcis* etc.) bekannt, und wird öfters statt der ächten Winterischen Rinde gegeben, die sich aber durch die bedeutend größeren Stücke, durch ihre Dicke und braune Farbe leicht unter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Bruch Philipp

Artikel/Article: [Bryologische Beobachtungen 161-166](#)